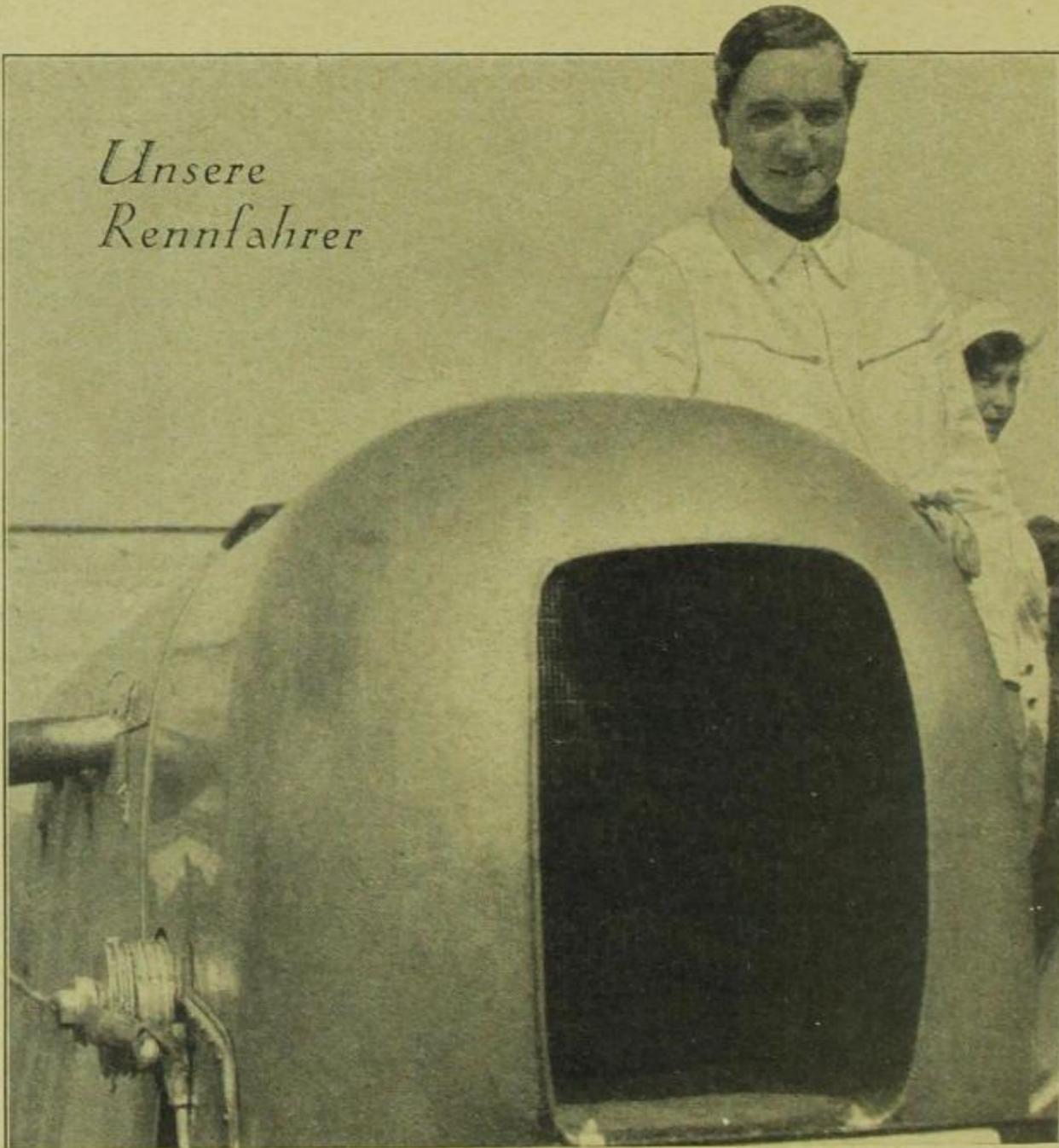


Unsere Rennfahrer



Das Rennwagen-Phantom
Manfred von Brauchitsch in seinem neuen Mercedes-Benz-Rennwagen

Rückblick und Vorschau

Das Mai-Avus-Rennen, das für uns so wenig vorteilhaft ausging, hat den deutschen Automobilfabriken einen wuchtigen Auftrieb gegeben. Es fehlte in den ersten Monaten des Jahres einfach an Mitteln, Experimente zu machen, sich mit der Konstruktion von Rennmaschinen zu befassen und alle neuen Pläne, die am Zeichentisch reif zur Ausführung lagen, mußten, anstatt den natürlichen Weg in die Werkstatt anzutreten, in die Geheimfächer der verschiedenen Fabriken zurückwandern. Ohnmächtig standen damals unsere besten Fahrer auf der Avus und sahen dem Sieg der Bugattis und Alfa Romeo's zu. Alle Siege der internationalen Rennen der letzten Jahre sind von diesen beiden Firmen gewonnen worden, die mit Maschinen modernster Konstruktion starteten. Der Sieg Manfred von Brauchitschs im Avus-Rennen 1932 blieb, so bedeutungsvoll er war, eine Einzellerscheinung. Zwar zeigte er, daß auch ältere abgeänderte Konstruktionen bei einem zuverlässigen und ausdauernden Fahrer von Erfolg begleitet sein können; aber auf die Dauer sind nur die modernsten Neukonstruktionen den mustergültig gesteuerten ausländischen Rennmaschinen gewachsen. Vielleicht hat die Niederlage des Mai-Avus-Rennens das Gute gehabt, der deutschen Automobilindustrie den unbedingt erforderlichen Aufschwung zu geben. Es ist ein offenes Geheimnis, daß in den Werkstätten der Auto-Union ein neuer Rennwagen im Entstehen begriffen ist, der bis zum „Großen Preis“ unbedingt fertig werden wird. Ingenieur Porsche, der berühmte Konstrukteur der Mercedes-Rennwagen, hat ihn geschaffen, und in den von der Außenwelt streng abgeschlossenen Werkstätten der rührigen Auto-Union wird er gegenwärtig gebaut. Phantastische Geschwindigkeiten erhofft man von ihm, vereint mit einer Ausdauer, die den